München, den 29. März 1927.

Liebes Lenchen u. Schwiegerin!

Es ist Zeit daß ich wieder mal was von Euch hören lasse. Es sind fast vier Wochen seit ich den letzten Brief schrieb. Ich hab Euch ja noch zu danken für die Weihnachtsgeschenke von Ganz Dollar. Sie kamen mir sehr gelegen denn ich konnte damit meine rückständige Miete bezahlen. Habt Ihr denn meinen Weihnachtsbrief der zu den Feiertagen eingetroffen sein muß erhalten? Zum Geburtstag am 22 Februar versäumte ich dieses Jahr leider eine Gratulation abzuschicken. Ich hab dafür an diesem Tag eine Maß Bier auf dein Wohl getrunken.

In München baut man auch jetzt ein Hochhaus. Zehn Stockwerk hoch. Wie das klingt. Für hiesige Verhältnisse immerhin ein Hochhaus.

Nach monatelangem Kuhhandel hat man auch wieder eine Regierung zusammengebracht. Eine ausgesprochene Rechtsregierung. Besserung hat sie bis jetzt nicht gebracht. In Berlin gab es vor Kurzem blutige Zusammenstöße zwischen den extremen Parteien. Einige Tote dabei. Zu gleicher Zeit singt man in Versammlungen „Deutschland über alles —" Hitler darf nach dreijährigem Redeverbot wieder reden. Der Herr Ludendorff ist ganz verschwunden. Der alte Knabe hat sich nämlich von seiner ersten Frau scheiden lassen und eine andere geheiratet.

Auf dem Balkan brodelt es z. Z. wieder, die Völker rüsten um die Wette, zu gleicher Zeit Friedenskonferenzen mit salbungsvollen Reden.

Ich wünsche euch recht fröhliche Ostern. Wie geht es gesundheitlich? Mein kleines Hasse und Rieke müssen wohl schon tüchtig heran wachsen. Mit gleicher Post sende ich eine Kleinigkeit zu Ostern für sie ab. Wenn es mit Zoll kosten so wenig es nicht an. Es ist nicht viel für damit